

## Serie

In unserer Serie „Klimafasten“

beschäftigen wir uns mit Initiativen von und für Kinder und Jugendliche. Teil 1: Die Baumbesetzer von Ravensburg.

Die Klimacamper in Ravensburg haben viel Unterstützung erfahren. Ihre Forderungen haben sie an den Zweigen aufgehängt.

Foto: Pressebilder/  
Klimacamp Ravensburg

# Druck aus luftigen Höhen

Schwindelfrei ist Samuel Bosch und mutig auch: Zusammen mit anderen hat der 18-Jährige öffentlichkeitswirksam für den Klimaschutz gestritten – in einem Baumhaus in der Ravensburger Innenstadt. Dekan Friedrich Langsam sieht die Aktion kritisch. Von Hannelin Hafner

Samuel Bosch baut gerade sein Baumhaus ab. Mit dicken Seilen hatte er die Paletten und Planen in die Baukrone gebunden. Nicht genagelt, „um den Baum nicht zu verletzen“. In dem Haus in hohen Lüften hat er die vergangenen Wochen ausgeharrt. Bei Minusgraden und Schnee. In Schlafsäcken, mit Warmflasche, silberner Rettungsdecke und mehreren Isomatten. „Angenehm war's nicht.“ Aber einige Leute seien vorbei gekommen und hätten ihm Essen oder andere warme Dinge vorbei gebracht.

Samuel Bosch hat sich diesmal dem Willen der Stadt gefügt. Die sah in seiner Klimareiter-Aktion eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Hier an der Kreuzung bei der Ravensburger Stadtmauer und Karlstraße könnten Autofahrer zu stark abgelenkt werden.

Der Schüler, der das Technische Gymnasium Ravensburg besucht, und seine Mitstreiter haben aber immerhin ein Gespräch mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderat bekommen. Und sie haben ein

Ultimatum gestellt: „Wir geben der Stadt nun bis zum 1. Mai Zeit, auf ihre Versprochen Taten folgen zu lassen.“

Einen Baum in der Grünanlage hatte sich Samuel Bosch ausgesucht, nachdem sein Baumhaus in der Schussenstraße bereits Ende des Jahres von einem 60-köpfigen Sondereinsatzkommando der Polizei geräumt worden war. Inklusiv Feuerwehr plus Drehleiter. Eine Aktion der Stadt, die überregional Aufsehen erregte. Einen 18-Jährigen mit dermaßen geballter Staatsgewalt von einem Baumhaus herunter zu holen, sorgte auch für Kopfschütteln.

Samuel Bosch flüchtete mindestens genauso öffentlichkeitswirksam, indem er ein paar Meter an dem Seil mit dem Banner entlang hangelte, auf dem „1,5 Grad“ stand. Stärker soll sich die Erde nicht erwärmen. Dies ist das Ziel, das im Pariser Klimaabkommen vor fast sechs Jahren von fast allen Staaten der Erde be-

schlossen wurde, um die Welt vor noch schlimmeren Dürren, Unwetterkatastrophen und dem Untergang von Küstenregionen zu bewahren.

Die Aktion in Ravensburg hat für Wirbel gesorgt. Samuel Bosch: „Es ist gelungen, die Stadt wachzurütteln dafür, dass wir unsere Schöpfung bewahren sollten und unsere Klimaziele erfüllen.“ Der Nahverkehr auf dem Land soll

ausgebaut werden. Außerdem soll es mehr Radwege und eine autofreie Ravensburger Innenstadt geben.

## Die Polizei hat ihn vom Baum geholt

Bosch: „Alle sollen sich ein klimafreundliches Leben leisten können. Auch auf dem Land.“ Wo es für die meisten derzeit nicht ohne Auto geht. „Wir wollen nicht einfach Autos verbieten. Wir wollen die Leute zum Umstieg bewegen, so dass sie selbst merken, dass ihre Lebensqualität steigt: weniger Lärm, weniger Gestank, mehr Platz.“

Zwar habe die Stadt schon eine Straße in der Innenstadt autofrei gemacht und ein Nahwärmenetz installiert. Außerdem gebe es eine Verleihstation für E-Bikes (wobei ein regionaler Energie- und Wasserversorger die Räder verleiht). „Aber wir haben Sorge, dass die Stadt denkt, es ist genug. Weil sie ja gezeigt hat, was sie macht.“

Und schließlich habe ja auch die Stadt beschlossen, das Klimaziel einzuhalten. Doch ein „Weiter so“ reiche nicht, finden die Aktivisten. Die weltweite Klima-Situation sei „zu krass“, Samuel Bosch. „Wir müssen handeln. Weil wir realistisch sind.“

Die Stadt tue zu wenig. Wichtig sei zum Beispiel, dass der Regionalplan Bodensee-Oberschwaben überarbeitet werde. „Dann gibt es keinen einzigen Punkt zum Kli-





Samuel Bosch (links) und Emma Junker haben bei Minusgraden ausgeharrt. Und der Kälte ihr Lächeln gezeigt

Foto: Gottfried Stappert

maschutz.“ Der derzeitige Entwurf des Regionalverbands wolle das Märchen des ewigen Wachstums verankern, ein gewaltiges Straßenneubauprojekt auf den Weg bringen, zahlreiche neue Flächen versiegeln und Wälder abholzen, als seien sie unwichtig für die Menschen. „Der Regionalplan ist ein Hohn an die Bevölkerung, die sich parteiübergreifend ganz klar wünscht, dass die Regierung klimapolitische Verantwortung übernimmt“, schreiben die Aktivisten im Internet auf [www.ravensburg.klimacamp.de](http://www.ravensburg.klimacamp.de). Etwa 20 Jugendliche gehören zum Ravensburger Klimacamp. In der „Soli-Gruppe“, über die sie sich per Handy austauschen, sind Samuel Bosch zufolge rund 200 Mitglieder. Ein wichtiger Mitstreiter ist Professor Wolfgang Ertel von der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Er forscht zu Künstlicher Intelligenz und setzt sich bei „Scientists for Future“ für Klimagerechtigkeit ein. Die Idee zum Baumhaus entstand auch aus Solidarität zu den Baumhausaktivisten im Dannenröder Forst in Hessen, die dort gegen den Bau einer Autobahn protestiert haben. Außerdem sind vergangenes Jahr in einigen Städten Deutsch-

lands – die erste war Augsburg – Klima-Zeltlager entstanden. Samuel Bosch sagt, sie hätten viele positive Rückmeldungen für ihre Aktion bekommen. Aber auch Hasskommentare. Im Vorbeilaufen oder auf Facebook. Dass sie erst mal Plastik vermeiden oder dass ihn seine Eltern nicht mit dem SUV herum fahren sollten. „Meine Eltern haben gar keinen SUV.“ Dekan Friedrich Langsam vom Evangelischen Kir-

chenbezirk Ravensburg steht der Aktion kritisch gegenüber. Zwar sei das Klima „ein für uns alle brennendes Thema“, denn es gehe um die Bewahrung der Schöpfung. „Dass wir dahinter aber immer zurückbleiben, ist doch klar.“ Dennoch: „Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob die Form einer solchen Aktion nötig ist, um Aufmerksamkeit zu erreichen und Impulse zu setzen. Das war ja alles auch eine Provokation, die bewusst gesucht wurde.“ Sodass sogar die Polizei einschritt. Er hätte eine Demonstration, wie im vergangenen Jahr von „Fridays for Future“, geeigneter empfunden. „Das wäre nachhaltiger gewesen, eine gute Basis für Gespräche mit der Stadtverwaltung.“ Anstatt das Ganze durch „erzwungene Maßnahmen“ erreichen zu wollen. Der kalkulierte Sensationseffekt gefällt dem Dekan nicht.

Dann gibt es aber noch den anderen Blick, den der Dekan auf die Sache hat: „Da ist ein 18-Jähriger, der für seine Ideale eintritt. Dem sollte man aus sowas keinen Strick drehen.“ Die Stadt brauche ja auch immer wieder Impulse für „unser gemeinsames Anliegen“. Und Jugendliche probierten sich eben aus. Dann zitiert Friedrich Langsam den Satz: „Die Hitze der Jugend hält den Rest der Welt auf Normaltemperatur.“ □



### Kinder-Klima-Tipp

Ohne einen Sprung ins kalte Wasser ist ein heißer Sommertag nur halb so schön. Aber was ist eigentlich unsichtbares Wasser, warum wird es in vielen Ländern in Asien und Afrika knapp und was hat das mit unserem Kleiderschrank zu tun? Romy von der Kindersendung „Hallo Benjamin!“ erklärt das in der ersten Sendung zum Thema **Klimafasten**, die am 17. Februar auf [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de) sowie auf [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de) zu sehen ist. Der Duschsong von Moderator Jonathan erklingt auf diesen Kanälen ab 20. Februar. Während der Fastenzeit gibt es jeden Woche einen neuen Beitrag bei „Hallo Benjamin!“ Da macht sich ein Energiespartedektiv an die Arbeit und die jungen Zuschauer erleben, dass Burger auch ohne Fleisch gut schmecken.

hallo-benjamin.de sowie auf [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de) zu sehen ist. Der Duschsong von Moderator Jonathan erklingt auf diesen Kanälen ab 20. Februar. Während der Fastenzeit gibt es jeden Woche einen neuen Beitrag bei „Hallo Benjamin!“ Da macht sich ein Energiespartedektiv an die Arbeit und die jungen Zuschauer erleben, dass Burger auch ohne Fleisch gut schmecken.

